



**mouvement
écologique**

**Vorschläge des Mouvement Ecologique
betreffend den zukünftigen
*Plan National concernant la Protection de la
Nature 2022-2030 (PNPN3)***

November 2022

Vorschläge des Mouvement Ecologique betreffend den zukünftigen *Plan National concernant la Protection de la Nature 2022-2030 (PNPN3)*

Im Folgenden unterbreitet der Mouvement Ecologique konkrete Anregungen zur Verbesserung des Entwurfs des derzeit vorliegenden dritten nationalen Naturschutzplanes PNP3. Teilweise werden dabei direkte Verbesserungsvorschläge ausformuliert.

1. Der Entwurf des nationalen Naturschutzplanes: fehlende Evaluierung des PNP2 - unzureichende Priorisierung - Orientierung am Machbaren statt am Notwendigen

1.1. Aus den Schwächen des PNP2 lernen

Fakt ist, dass trotz der Verabschiedung von 2 nationalen Naturschutzplänen, die Habitatverluste sowie das Artensterben auf dramatische Art und Weise fortgeschritten sind. Nicht einmal ein Status quo konnte mit den Plänen verteidigt werden.

Rückblickend auf den letzten nationalen Naturschutzplan stellt der Mouvement Ecologique z.B. bei den Feuchtgebieten fest, dass durchaus einige gute Projekte durchgeführt wurden, die Fläche renaturierter Feuchtgebiete aber trotzdem weit hinter dem Bedarf hinterherhinkt.

Insofern hätte sich nach Ansicht des Mouvement Ecologique eine ehrliche Analyse aufgedrängt, welche Voraussetzungen und Reformen erforderlich sind, damit der PNP3 in der Praxis zielführender werden kann als die vorherigen. Dass dies nicht erfolgte, ist zutiefst bedauerenswert.

Es bedarf ambitionierterer Ziele und ein Abschaffen unnötiger Verwaltungshürden, die zu unzulässigen Verzögerungen bei der Umsetzung führen. Diese Problematik wird im PNP3 nicht angegangen.

Der Mouvement Ecologique drängt darauf, dass das Ministerium kurzfristig dafür Sorge trägt, dass PNP3 konforme Naturschutzprojekte binnen kürzester Zeit genehmigt werden und somit nicht wie bisher teilweise bis zu einem Jahr verschleppt werden. Diese administrative Hürden sind angesichts des dramatischen Rückgangs an Biodiversität nicht mehr tragbar.

Gleichzeitig gilt es die notwendigen Finanzmittel bereit zu stellen. Obschon ein Finanzplan integraler Bestandteil des PNP sein müsste, fehlt dieser gänzlich! Dieser müsste dem definitiven Plan noch zugefügt werden.

Der Mouvement Ecologique schlägt deshalb vor, dass die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen innerhalb eines durch Arrêté ministeriel genehmigten „Plans de gestion“ von N2000 Gebieten und ZPIN als genehmigt gelten. „Arrêté ministeriel vaut autorisation ...“ anstatt teilweise jahrelanger unnötiger Bürokratie, z.B. für die Anlage eines Kammolchgewässers.

1.2. Klare Prioritäten setzen

Nicht zuletzt das nationale Luxemburger Reporting, das der EU 2021 zugestellt wurde, hat ergeben, dass die Habitat- und Artenverluste in der Offenlandschaft und bei den Feuchtgebieten am höchsten sind. Diese müssten demnach klar im Fokus des PNPN3 stehen (siehe Basisdokument des PNPN3).

Dem ist aber nicht so: Maßnahmen zur Verbesserung dieser Situation werden zwar in der nun vorliegenden Entwurf des neuen PNPN erwähnt, eine regelrechte Priorisierung findet jedoch nicht statt.

Der Mouvement Ecologique schlägt deshalb vor, eine für jeden nachvollziehbare Priorisierung in das Kapitel „*Strategie nationale: protéger et restaurer la nature et les écosystèmes*“ einzufügen (S. 3, zwischen Abschnitt 1 und 2). Nur so kann sichergestellt werden, dass die begrenzten Finanzmittel möglichst dort eingesetzt werden, wo Luxemburg zurzeit nicht EU-konform ist respektiv sich die Lage sogar weiterhin verschlechtert!

„Vu les efforts substantiels et la panoplie des mesures devant être prises afin de restaurer et de protéger la nature et les écosystèmes, il est plus que jamais de mise de ne pas dilapider les ressources et de se donner des priorités afin d’atteindre les objectifs du présent plan. Ainsi, beaucoup plus une priorisation des mesures doit être garantie par les acteurs chargés de l’établissement et de l’exécution des mesures de protection et de restauration. Ils devront impérativement respecter la hiérarchie en matière de protection prioritaire ci-après sur une surface donnée :

Priorité 1 : Les habitats prioritaires et les habitats d’espèces prioritaires en vertu des directives européennes ainsi que les habitats et les habitats d’espèces en vertu des directives européennes

Priorité 2 : Les biotopes et espèces d’intérêt national.

La présente disposition est également applicable pour toute mesure d’amélioration d’habitats / de biotopes ou d’habitats d’espèces“

Stattdessen orientiert sich der Plan am Machbaren statt am Notwendigen!

Angesichts der anhaltenden Biodiversitätskrise und der Tatsache, dass der aktuelle PSN für die kommenden 7 Jahre leider keine nennenswerte Richtungsänderung erhoffen lässt, um einen Stopp des Artensterbens einzuläuten, muss der staatliche Naturschutz wesentlich offensiver die Hauptursachen des Artensterbens angehen!

Der Mouvement Ecologique ist dabei davon überzeugt, dass der vorliegende PNPN selbst bei 100-prozentiger Umsetzung nicht zu dem gewünschten Ziel führen kann, nämlich einer substantiellen Verbesserung des Erhaltungszustandes der Habitate und Arten, so wie es die EU vorgibt! Dies gilt besonders für das Offenland. Das diesbezügliche Kapitel muss entsprechend überarbeitet werden.

Besonders beim Kapitel zur Landwirtschaft setzt sich der Mouvement Ecologique daher für grundlegende Nachbesserungen ein (siehe **2.5. „Rétablir la nature sur les terres agricoles“**).

Der Mouvement Ecologique schlägt deshalb vor, bisherige Praktiken auf besonders ökologisch wertvollen Flächen zu verbieten, so wie dies auch in den Wasserschutzgebieten der Fall ist.

Wesentliche Bestimmungen sollen nicht mehr nur, wie dies bis dato der Fall, auf rein freiwilliger Ebene erfolgen. Selbstverständlich muss der Ertragsausfall dementsprechend finanziell ausgeglichen werden. Dabei erachtet der Mouvement Ecologique vor allem folgende Maßnahmen als notwendig:

- Ausweitung eines Pestizid- und Biozidverbots in den „zones tampon“ der ZSPIN, ebenso wie ein Verbot von Kunstdünger auf diesen Flächen.
- Obligatorische kontraktliche Festlegung im Pachtvertrag selbst des Verzichts auf Pestizide und Biozide sowie das Ausbringen von Kunstdünger auf landwirtschaftlichen Flächen in öffentlicher Hand. Dies unter Androhung der Kündigung des bestehenden Pachtvertrages.
- Keine Ausnahmegenehmigungen für die Ausbringung von Pestiziden und Bioziden sowie Kunstdünger in Wasserschutzgebieten, dem Einzugsgebiet vom Stausee sowie einem 25m breiten Uferstreifen entlang stehenden und fließenden Gewässern.

2. Akzeptanz für den Naturschutz als Basis für einen verbesserten Naturschutz

In der PNP3 Vorlage sucht man vergebens nach einer Aussage zur problematischen Situation der Akzeptanz für den Naturschutz bei den verschiedensten Akteuren und was das Ministerium zu unternehmen gedenkt, um diese zu erhöhen. Der Mouvement Ecologique ist der Meinung, dass in dieser Hinsicht dringender Handlungsbedarf besteht, da Naturschutz nur im Miteinander erfolgreich sein kann.

Die fehlende Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen fußt nach Ansicht des Mouvement Ecologique auf zwei Hauptursachen:

- einer zu bürokratischen Genehmigungspolitik seitens der ANF mit oft nicht klar nachvollziehbaren Kriterien sowie
- einem latenten Mangel an Aufklärung und Informationskampagnen zu den ökosystemischen Leistungen für die Gesellschaft von notwendigen spezifischen Naturschutzmaßnahmen und dem Gewinn an Lebensqualität durch Biodiversität!

Der Mouvement Ecologique schlägt deshalb vor:

- die Trennung von offensivem Naturschutz- und Genehmigungsprozeduren. Diese beiden Funktionen dürfen nicht in ein und derselben Verwaltung angesiedelt sein;
- die Aufstellung transparenter Kriterien nach denen Genehmigungen in der Grünzone genehmigungsfähig sind;
- die Förderung der Akzeptanz durch eine gezielte Kommunikationsstrategie für Naturschutz und Biodiversität, die sich nicht auf die Vorstellung einer Art oder eines einzelnen Projektes bezieht, sondern systemische Zusammenhänge darlegt, die realen Erfordernisse illustriert, wissenschaftliche Notwendigkeiten von Maßnahmen erklärt u.a.m.. Dies erfordert eine reformierte Kommunikationsstrategie, die nicht die Vermittlung von isoliertem Wissen zum Ziel hat, sondern weit darüber hinaus geht. Der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass diese Erstellung von den Akteuren, die an der Umsetzung arbeiten, begleitet werden soll. Die konzeptionelle Arbeit jedoch muss an anderer Stelle im Umweltministerium erfolgen;
- die Durchführung von kritischen Effizienzkontrollen, um die Effizienz und damit ebenfalls die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen zu fördern. Jedes Jahr sollten gemäß dem Zufallsprinzip 5% der durchgeführten Naturschutzprojekte innerhalb des PNPN einer kritischen Effizienzkontrolle bezüglich der Priorität sowie einer naturschutz- respektiv artenschutzfachlichen Umsetzung überprüft werden.

3. Kapitel 1: *Protection de la nature*

Apporter une protection juridique à 30% de la superficie du territoire national (S. 3) und 1.2. Mettre en place une protection stricte d'au moins un tiers des zones protégées (S. 4)

Dass die NATURA 2000 Gebiete um 3% (auf insgesamt 30%) erweitert werden sollen, klingt erstmal gut. Wenn man aber weiß, dass auf diesen Flächen grundsätzlich nur der „*Status quo*“ erhalten wird, sieht die Bewertung schon ganz anders aus. Auch nimmt der Wald einen großen Anteil dieser Flächen ein.

Festzustellen ist zudem, dass freiwillige Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität durch eine Reduzierung des Stickstoffeintrags sowie durch Pestizide ungenügend genutzt werden, da die finanziellen Anreize über *Eco-schemes* des alten und neuen PSN wenig attraktiv sind!

Hinzu kommt, dass auch auf einem Großteil der 10% national ausgewiesenen resp. noch auszuweisenden Naturschutzgebiete immer noch Pestizide und Dünger eingesetzt werden dürfen.

Die im PNP3 angekündigten (zusätzlichen) Ausweisungen werden demnach keinen nennenswerten Impact auf den Erhaltungszustand von Arten und Habitats haben. Der Mouvement Ecologique bestreitet nicht, dass die Ausweisung dieser Flächen sie vor Urbanisierung und Zersiedlung schützt. Doch auch die landwirtschaftliche Aktivität – dessen Impact auf die Habitats und Arten unbestritten ist – muss in diesen Zonen deutlich angepasst und der Landwirt dementsprechend unterstützt und

entschädigt werden.

Zudem müssten **zumindest 2/3 der 10% streng geschützten Gebiete im Offenland liegen und komplett extensiv ohne Pestizide und Kunstdünger bewirtschaftet werden.**

Zentrale Forderungen des Mouvement Ecologique sind:

- Bei der geplanten neuen Ausweisung von Natura2000 Gebieten oder Teilen davon als Nationale Naturschutzgebiete (ZPIN), müssen mindestens **80% der Flächen im Offenland liegen.**
- Weiterhin soll, analog zur Rechtsprechung in Frankreich (*Arrêté du 15 novembre 2021 du Conseil d'État / réf. n° 437613*)¹, der **Einsatz von Pestiziden und Bioziden innerhalb von N2000-Gebieten rechtlich verbindlich untersagt** sowie nur mit organisch abgestuftem Dünger ohne Kunstdünger bewirtschaftet werden.
- Ein **spezielles Naturschutzprogramm zur Initiierung privater Grundstückseigentümer** im Offenland sollte erstellt werden (ca. 60% der SAU befindet sich im Besitz von nicht landwirtschaftlichen Akteuren), um auf diesen Flächen gezielte Naturschutzmaßnahmen und Förderprogramme zu prioritären Biotopschutz- und Artenschutzplänen umzusetzen (finanzieller Bedarf ca. 3-5 Mio. €/jährlich).
- Weiterhin soll das Budget zum **Ankauf von Flächen** innerhalb von den aktuellen sowie zukünftigen Schutzgebieten durch die öffentliche Hand konsequenterweise substantiell erhöht werden.

Der Mouvement Ecologique begrüßt die geplante Ausweisung weiterer „*Réserves forestières intégrales*“ (RFI), ist jedoch der Meinung, dass bis 2030 4.000 ha „*Réserves forestières intégrales*“ ausgewiesen werden müssen (statt der geplanten 3.000 ha). Dass bisher nicht weitaus mehr erfolgt ist, ist für den Mouvement Ecologique nicht nachvollziehbar, handelt es sich hier doch ausschließlich um Staats- und Gemeindeflächen.

- Der Mouvement Ecologique schlägt daher vor Punkt 2.3. auf Seite 6 wie folgt ab zu ändern:
„*Atteindre 4.000 ha de réserves forestières intégrales*“

¹ **Décision du Conseil d'Etat** : CE, 15 novembre 2021, n° 437613, France Nature Environnement

4. Kapitel 2: *Restauration de la nature*

4.1.: *Enrayer le déclin des insectes en général, et des pollinisateurs en particulier (S. 10)*

Im Abschnitt zu den Bestäubern wird anerkannt, dass es sogenannte „Zones tampons“ braucht, um den Eintrag von Pestiziden in sensible Zonen zu verhindern. Wo diese Zonen eingerichtet werden sollten und wie breit sie sein müssen, wird leider nicht angeführt. Hier besteht Nachholbedarf. Der aktuelle PAE *Pollinisateurs* wird jedenfalls nicht zur gewünschten Wende des Verlustes von Biomasse an Arthropoden im Offenland führen.

Auch der Waldrand und die Mittelwaldnutzung sind für Bestäuber wichtige Schutz- resp. Nahrungsquellen und sollten im PNP3 eine Rolle spielen. Bei betreffenden Maßnahmen muss jedoch darauf geachtet werden, dass das Waldinnenklima nicht gestört wird.

- Der Mouvement Ecologique fordert daher auf Seite 10 den Punkt : „-
Enrayer le déclin et la disparition d'espèces d'insectes rares et vulnérables,“ wie folgt zu ergänzen: „...notamment par une gestion suffisamment intensive des pelouses sèches (avec une végétation clairsemée voire des sols nus), l'installation de taillis sous futaie ou de lisières forestières fortement structurées (sous réserve de ne pas perturber le climat typique d'un massif forestier) »;

- Weiterhin soll bei Beweidungsprojekten / Biodiversitätsverträgen die Nutzung/Langzeitabgabe von ivermectinhaltigen Antiparasitika vertraglich auf den Flächen innerhalb N2000-Gebieten/ZSPIN untersagt werden.

4.2.: *Restaurer les écosystèmes liés à l'eau douce (S. 15)*

In diesem Bereich ist die Rede von der Notwendigkeit der Gestaltung von 5m breiten Gewässerschutzstreifen. Der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass die Breite von 5 Metern höchstens für kleine Bäche ausreichend ist. **Bei größeren Flussläufen braucht es einen Schutzstreifen von mindestens 25m.**

- Der Mouvement Ecologique fordert daher Abschnitt 6, 3. Satz auf Seite 15, wie folgt ab zu ändern: *“La mise en place de telles bandes d'une largeur variant entre 5 à 25m - selon la largeur du cours d'eau”.*

Besonders in den Auen sollte versucht werden, das Potenzial der Flächen für den Naturschutz besser auszunutzen. Auch hinsichtlich des natürlichen Hochwasserschutzes. Beispiel: Ganzjahresbeweidung im „Äischdall“ zwischen dem *Marienthal* und dem *Mandelbaach*. Hier gibt es weder besondere Strukturen noch seltene Arten, welche durch diese Ganzjahresbeweidung gefördert werden könnten. Durch die Anlage von Sekundär-Altarmen könnte man hier relativ einfach eine Optimierung herbeiführen. Der Wald auf der anderen Seite der Eisch mit seinen Altarmstrukturen könnte als Inspiration dienen.

Im Rahmen der Klimaanpassung braucht es ein dichtes Netzwerk an Kleingewässern, welches über den Amphibienschutz hinaus geht und von Landarten als Tränken genutzt werden kann. Spätestens während der extremen Trockenheit 2022 konnte beobachtet werden, wie intensiv solche Kleingewässer von den verschiedensten Arten (vor allem Wiesenbrüter sowie verschiedene Fledermausarten) genutzt werden.

→ Der Mouvement Ecologique fordert daher auf Seite 16. Abschnitt 2 wie folgt zu ergänzen (nach ...autres eaux stagnantes): *“Les projets de renaturation de cours d’eau et les projets de pâturage réalisés au cours des dernières années seront revus en vue d’une optimisation supplémentaire de la plaine alluviale. En plus, les étés de plus en plus secs nécessitent des points d’alimentation en eau pour la faune sauvage, telles que des mares dans les zones agraires”*

4.3. Rétablir la nature sur les terres agricoles (S. 16)

Gemäß PNPN sollen **12% der Offenlandschaft für die biologische Vielfalt zur Verfügung gestellt werden. Auf diesen Flächen sollen weder Pestizide noch Dünger zum Einsatz kommen.** Dies ist als Mindestforderung anzusehen, um die selteneren Arten der Agrarlandschaft zu retten. Darüber hinaus bedarf es zusätzlicher Maßnahmen, um die ehemals häufigen Arten zu erhalten (die für das Funktionieren der Biozönose unabdingbar sind) die sowohl dem Ressourcenschutz als auch dem Naturschutz dienen: Die FIBL-Studie „*Mehr Biodiversität und Umweltschutz mit der Landwirtschaft – Bedarfsanalyse und Maßnahmenvorschläge für den GAP-Strategieplan Luxemburgs*“ (Kasperczyk, Oppermann & Chalwatzis), welche 2021 von dem „*Observatoire de l’Environnement Naturel*“ in Auftrag gegeben wurde, kam in dem Zusammenhang zum Schluss, dass insgesamt **ein naturschutzfachlich begründeter Bedarf an einem Mix effektiver Maßnahmen auf rund 30 % der Grünlandflächen und 25 % der Ackerflächen** (in-crop und ex-crop Maßnahmen) besteht.

Auch der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass 25 % der Agrarflächen landesweit für ökologische/biodiversitätsfördernde Maßnahmen reserviert werden müssen: Gleichzeitig sollten es mindestens 10% pro Gemeinde sein. Diese Forderungen basieren nicht nur auf der genannten Studie, sondern auch auf Zahlen aus der Gemeinde Bartringen (20% Biodiversitätsflächen und 5 % natürliche Strukturelemente) und lehnen ebenfalls an die Göttinger Rebhuhn-Studie an. An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass aktuell eine Klage auf EU-Ebene gegenüber Luxemburg aufgrund des mangelhaften Schutzes des bedrohten Rebhuhns vorliegt.

Der Mouvement Ecologique bewertet die Agroforesterie als positive und sinnvolle Maßnahme in der Agrarlandschaft und ist der Meinung, dass diese einen wertvollen Beitrag zum Schutz des Bodens, des Klimas und, in geringerem Umfang auch für die Biodiversität, leisten kann. Trotzdem ist es wissenschaftlich nicht begründet, die Agroforesterie als eine von drei Hauptmaßnahmen im PNPN3 einzustufen. Dies umso mehr, da sich Agroforesterie-Projekte in Landschaften mit bedrohten Offenlandarten, wie z.B. Feldlerche, Rebhuhn, Wiesenpieper, Kiebitz usw. negativ auswirken, da diese Arten offene Landschaften und große Fluchtdistanzen brauchen und durch Baum- oder Heckenreihen verschwinden.

Nach Meinung des Mouvement Ecologique – und des „*Observatoire de l’Environnement*“ – eignet sich die **Agroforesterie daher nicht als prioritäre Naturschutzmaßnahme** (da hierdurch keine prioritären Arten und Lebensräume gefördert werden)!

Eine weitere wichtige Maßnahme, welche ein Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz

positiv beeinflussen würde, ist die systematische Nutzung von Bio- und Regionalprodukten in den öffentlichen Kantinen (Maison Relais, RESTOPOLIS, Krankenhäuser und CIPAS). Diese sollte auch im Rahmen des PNP3 eingefordert werden.

Der Mouvement Ecologique fordert daher folgende Ergänzungen und Änderungen:

- Seite 17 nach Abschnitt 2: « *En complément aux mesures ciblées ci-avant ; des mesures moins contraignantes seront réalisées dans la zone agraire, telles que proposées par l'étude FIBL „Mehr Biodiversität und Umweltschutz mit der Landwirtschaft - Bedarfsanalyse und Maßnahmenvorschläge für den GAP-Strategieplan Luxemburgs“ pour atteindre un pourcentage global de 30% des prairies et pâturages ainsi que 25% des champs de la zone agraire (Texte dernière page du rapport FIBL à annexer au PNP3).* »
- Seite 17 nach dem 3. Abschnitt : « *En particulier, l'État et les communes s'engagent de recourir dans une large mesure à des produits issus de l'agriculture bio et régionale dans les établissements public, tels que les maisons relais, les lycées, les cantines des administrations publiques, les hôpitaux et les centres pour personnes âgées. »* »
- Seite 16 letzter Abschnitt, Satz 1: *“agroforesterie”* streichen: « *....telles que l'agriculture biologique et la valorisation des herbages sensibles ».*
- Seite 17 Abschnitt 2: *“agroforesterie”* streichen.

Weiterhin fordert der Mouvement Ecologique eine ausgeweitete Förderung und landesweite Umsetzung der Aktion „Natur genießen - Mir iesse regiona,; bio a fair“.

4.4. Préserver les forêts et boisements, et améliorer leur santé et résilience (S. 17)

In diesem Punkt wird die Absicht formuliert, 35% der Landesfläche als Waldfläche zu erhalten. Dieser Absichtserklärung stimmt der Mouvement Ecologique zu. Dies unter der Voraussetzung, dass z.B. **Fichtenbestände ohne weitere Waldkompensationsmaßnahmen in europäisch geschützte Habitate umgewandelt werden können**, so wie es das Naturschutzgesetz auch vorsieht.

Wegen der jetzt schon immens hohen Waldschäden und den weiteren Auswirkungen der Klimakatastrophe, sollen „nur noch **60%**“ **des Zuwachses aus den öffentlichen Wäldern** für die Holznutzung entfernt werden dürfen. Auch wenn der Mouvement Ecologique sich ausdrücklich für die Nutzung des Holzes unserer Wälder ausspricht, besteht er jedoch darauf, dass in diese Rechnung nicht nur die Ernte („*récolte*“) für die Holzgewinnung, sondern **auch der Verschnitt für die Wegesicherung und andere Arbeiten im Wald einbezogen werden**. Auch aus diesem Grund müssen in diesem Kapitel folgende Punkte unbedingt ergänzt werden:

- **Wild-Management und Wildschäden:** unter den aktuellen Wilddichten ist eine Naturverjüngung und somit eine gesunde, natürliche Entwicklung unserer Wälder unmöglich. Die **Reduktion der Wilddichte** muss prioritär angegangen werden und deshalb auch im PNP3 ein **prioritäres Thema** sein. Eine **systematische Erfassung von Wilddichten**

und Wildschäden kann hierbei eine wichtige Etappe in der wissenschaftlichen Festsetzung und Einhaltung von Abschussplänen sein.

- **Rückbau von Wegen und Waldruhezonen:** Um den Impact der Klimakatastrophe auf unsere Wälder zu reduzieren, muss das Kronendach weitgehend geschlossen bleiben. Die Wälder in Luxemburg sind leider aufgrund hoher Bautätigkeit der letzten Jahre, von einem außerordentlich dichten Netz an Wegen und Forststraßen durchzogen worden. Entlang dieser Wege ist das Kronendach geöffnet und der Wurzelverbund der Bäume zerstört. Hier kommt es vermehrt zu Trockenheitsschäden an den Bäumen. Wegen der Wegesicherungspflicht müssen diese Bäume dann entfernt werden, was das Kronendach weiter aufreißt, wodurch noch mehr Schäden entstehen. Ein Teufelskreis.
- **Wegesicherungspflicht:** Die Wegesicherungspflicht im Wald muss grundlegend überdacht werden. Auch hierzu braucht es eine Absichtserklärung und Maßnahmen im PNP3. Vorstellbar ist es etwa, die Zahl der gesicherten Wege drastisch zu reduzieren und dies den Waldbesuchern zu kommunizieren.
- **Keine weiteren Öffnungen des Kronendachs sowie Einzelstammnutzung in öffentlichen Wäldern:** der Mouvement Ecologique hat in den vergangenen Jahren regelmäßig darauf hingewiesen, dass weitere Öffnungen im Kronendach Laubwälder zusätzlich dem Hitzestress aussetzen und zu dramatischen Schäden an den alten Laubwäldern führen. Diese Praxis muss unbedingt gestoppt werden.
- In öffentlichen Wäldern und in den Subventionsprogrammen für den Privatwald sollten bei Neupflanzungen vorrangig **einheimische Baumarten** eingesetzt werden. Die Naturverjüngung ist in jedem Fall vorzuziehen und durch Maßnahmen zu unterstützen.
- **Drainagegräben in den Wäldern** müssen kurz- und mittelfristig geschlossen werden. Hierzu zählen auch kleinste Gräben! Aufgrund des Rückhaltevermögens der Wälder muss eine systematische Wiedervernässung der Bestände v.a. auf den schweren Keuperbäumen, systematisch umgesetzt werden, um die Eiche gezielt zu fördern. Die natürliche Rückhaltekapazität unserer natürlichen Landschaften muss angesichts zunehmenden Hochwasserkalamitäten voll ausgeschöpft werden und immer vor technischem Hochwasserschutz wie dem Bau von Regenwasserrückhaltebecken stehen.
- **Naturschutzruhezonen:** Horste, z.B. vom Schwarzstorch oder Milan, sowie bedrohte Fledermauskolonien wie Bechsteinfledermaus sowie Mopsfledermaus müssen durch eine Schutzzone mit 150m Radius geschützt werden.

Der Mouvement Ecologique tritt entsprechend für folgende Verbesserungen ein:

- Auch die Forstwirtschaft trägt eine Mitverantwortung am Verschwinden verschiedener gefährdeter Lebensräume der Offenlandschaft (z.B. Heideflächen) und muss einen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten. Bei der **Umwandlung von Fichtenforsten in europäisch geschützte Habitate** widersetzt sich der Mouvement Ecologique formell der aktuell üblichen Praxis zusätzlich zur Umwandlung im Verhältnis 1:1 noch eine Kompensierung für die verlorene Waldfläche einzufordern. Dies ist unseres Erachtens nicht nur im Widerspruch zu Artikel 13 des Naturschutzgesetzes, sondern läuft auch den Zielen des Nationalen Naturschutzplans zuwider.
- Eine **systematische Erfassung von Wilddichten und Wildschäden** kann hierbei eine wichtige Etappe in der **wissenschaftlichen Festsetzung und Einhaltung von Abschussplänen** sein. Zusätzlich soll die Möglichkeit geschaffen werden, auf einen Wildbiologen, zwecks **Feststellung von Wildschäden sowohl im öffentlichen als auch privaten Wald** zurückzugreifen.

- Der Mouvement Ecologique fordert einen sofortigen **Rückbau des Waldwegenetzes** sowie die systematische **Ausweisung von Naturruhezonen in den öffentlichen Wäldern**, in denen explizit und ausgewiesen **keine Wegesicherung durchgeführt werden soll**.
- Prioritäre Umstellung der „**Plans de gestion forestier**“ in **N2000-Waldgebieten** von systematischen Bestandsdurchforstungen zu einer **Einzelstamm-Nutzung (Lübecker Wald Modell)²**. Erhöhung des Umtriebalters um 30 (Buche) bis 50 (Eiche) Jahre.
- Systematische planmäßige Wiedervernässung öffentlicher Wälder durch den **flächendeckenden Rückbau/Verschluss von Drainagegräben in und um Waldgebiete**.
- Ausweisung von **Naturschutzruhezonen** (ohne Bewirtschaftung) in einem **150m Radius von Reproduktionsquartieren besonders bedrohter Arten** (Schwarzstorch, Bechstein- und Mopsfledermausquartieren).

4.5. Verdir les zones zones urbaines et péri-urbaines (S. 18)

Der Entwurf des PNP3 sieht vor, die Grünflächen im urbanen Raum bis 2040 um 3%, und bis 2050 um 5% zu steigern. Das Problem bei dieser Bestimmung ist, dass ausschliesslich die heutige Situation als Referenzwert genommen wird und nicht fachliche Erkenntnisse, welcher Anteil an Grünflächen aus diversen Überlegungen heraus erforderlich wäre. Kommt hinzu, dass diese Pauschalisierung nicht angeht, inwiefern gewisse öffentliche Grünstrukturen über das Land verteilt angemessen sind.

So hat die Stadt Luxemburg z.B. In einer europäischen Analyse³ in dieser Hinsicht eher schlecht abgeschnitten. Nur 4% der urbanen Fläche besteht aus öffentlichen Grünflächen. Im europäischen Mittel sind es aber bereits heute 7%. Eine Zahl, die Luxemburg mit den Vorgaben des aktuellen Entwurfes des PNP3 erst 2040 erreichen würde! Hier wäre ein ambitionierteres Ziel geboten.

Um dieses zu erreichen, wäre das Ergreifen von sehr konkreten Maßnahmen, wie Orientierungswerte für öffentliche Grünflächen, Mindestanforderungen an Grünflächen und -Strukturen, Erhöhung des Schutzes von bestehenden Grünflächen und -Strukturen, Subvention von Dach- und Fassadenbegrünung usw... notwendig.

Auch bei der Kronenfläche werden die angestrebten 10% bis 2050 nicht ausreichen. Die erwähnte europäische Studie kommt für die Stadt Luxemburg bereits heute auf eine Kronenfläche von 37%. Der europäische Mittelwert liegt aktuell bei 30%.

Der aktuelle Entwurf des PNP3 orientiert sich mit seinen Richtwerten an dem Entwurfe des EU-Renaturierungsgesetzes, welches am 22. Juni 2022 von der EU-Kommission vorgelegt wurde. Der Mouvement Ecologique ist jedoch der Meinung, dass Luxemburg hier weiter gehen muss als die EU-Vorgaben.

² <https://naturwald-akademie.org/waldwissen/news/das-luebecker-modell-fuer-den-wald-der-zukunft/>

³ Percentage of total green infrastructure, urban green space, and urban tree cover in the area of EEA-38 capital cities: https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/daviz/percentage-of-total-green-infrastructure#tab-googlechartid_chart_11%20

Aber auch vor dem Hintergrund, dass Luxemburg noch immer das am stärksten zersiedelte Land Europas ist und Trittsteinbiotope und Grünkorridore auch im urbanen Raum eine extrem wichtige Rolle für den Lebensraumverbund spielen.

Bezüglich des Einsatzes von Pestiziden im urbanen Raum, wird im Entwurf des PNPN auf das Gesetz vom 29. Dezember 2014 verwiesen, welches den Einsatz von Pestiziden im öffentlichen Raum verbietet. Gemäß Aussagen von Seiten der ASTA sollen Pestizide ab Januar 2024 nur noch an Inhaber eines sogenannten Spritzpasses und nicht mehr an Privatpersonen verkauft werden dürfen. Der Mouvement Ecologique ist jedoch der Meinung, dass nicht nur der Verkauf von Pestiziden an Privatpersonen verboten werden sollte, sondern auch der Einsatz von Pestiziden auf Privatflächen, z.B. durch Landschaftsgärtner und Gartenbaubetriebe.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ebenfalls eine rezente Studie seitens ASTA/LIH. In dieser wurden außerordentliche hohe Pestizidwerte im Pollen bei Honigbienen im urbanen Raum gemessen. Hier müssen unbedingt die Quellen identifiziert und beseitigt werden. Voraussichtlich sind ebenfalls Wildbienen, Solitärwespen sowie Schwebfliegen davon betroffen.

Der Mouvement Ecologique fordert:

- Das Umweltministerium muss in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien (Innen, Landesplanung, Bauten), eine Durchgrünungs-Strategie aufstellen und die Umsetzung sicherstellen.
- Um das Erreichen einer ausreichenden landesweiten Durchgrünung der Ortschaften sicherzustellen sollen dabei Orientierungswerte für öffentliche Grünflächen erarbeitet werden. Die Erfordernis deren Erstellung sollte im PNPN verankert werden. Zusätzlich schlägt der Mouvement Ecologique folgende Abänderungen am Textentwurf S. 20 vor
*« Il sera également veillé à ce que pour toute localité avec moins de 10.000 habitants les espaces verts publiques devront compter pour au moins 5% de sa superficie (surfaces inclus dans le PAG) d'ici 2030 et pour au moins 10% d'ici 2050. Pour toute localité avec plus de 10.000 habitants, les espaces verts publiques devront compter pour au moins 10% de sa superficie (surfaces inclus dans le PAG) d'ici 2040 et pour au moins 20% d'ici 2050. En outre, seront entamés les planifications et mises en oeuvre nécessaires afin d'assurer :
- Un minimum de 40% de couvert boisé urbain dans toutes les villes, villages et banlieues d'ici 2050 (de 15% de couvert boisé urbain d'ici 2030).*
- Eine nationale Baumschutzsatzung sollte erstellt werden, um bestehende Bäume im Siedlungsraum (auch auf Privatflächen) besser zu schützen.
- Bei Neupflanzungen von Bäumen und Straßenarbeiten im Bestand muss die Quantität (min. 12m³ nach FLL Richtlinie) und Qualität des Wurzelraums sowie eine ausreichende Bewässerung sichergestellt werden, damit die Bäume gegenüber den zahlreichen Stressfaktoren im Siedlungsraum besser gewappnet sind.
- 100 m breite „Schutzonen“ um den Siedlungsraum, in welchen keine Pestizide ausgebracht werden dürfen, sollen eingeführt werden.

→ Das Ausbringen von synthetischen Pestiziden in privaten Gärten/Flächen bzw. auf Firmengeländen muss zeitnah verboten werden.

4.6.. Réduire la pollution (S. 20)

Der vorliegende PNP3 sieht vor die „*utilisation des pesticides qui présentent des risques plus élevés* » bis 2030 um mindestens 50% zu reduzieren. Dieses Vorhaben entspricht einer Vorgabe der EU. Der Mouvement Ecologique ist der Überzeugung, dass Luxemburg in diesem Fall eine Vorreiterrolle einnehmen und weiter als die EU-Vorgaben gehen sollte. Dies, indem 100% dieser schädlichen Pestizide von den Feldern verbannt werden.

Bezüglich des Einsatzes von Pestiziden auf staatlichen Flächen beinhalten nach Informationen des Mouvement Ecologique leider nicht alle Verträge die entsprechende Klausel. Um diese Vorgabe flächendeckend umzusetzen, sollte diese automatisch für alle neue Verträge gelten und auch bei bestehenden Verträgen ab einem bestimmten Stichdatum angewandt/hinzugefügt werden. Eine entsprechende Vorgabe bräuchte es auch in den Pachtverträgen der Gemeinden.

Der Mouvement Ecologique fordert daher folgende Ergänzungen und Änderungen:

- Der Einsatz von besonders gefährlichen Pestiziden (EU Liste der Substitutionskandidaten) soll bis 2030 komplett untersagt werden.
- In alle neuen sowie in den zu verlängernden Pachtverträgen für staatliche Flächen muss der Einsatz von synthetischen Pestiziden ausdrücklich untersagt werden.
- Gemeinden sollten zudem mittels „*circulaire ministérielle*“ aufgefordert werden ihre Pachtflächen ebenfalls an diese Bedingungen zu knüpfen.

5. Kapitel 3: Promouvoir un changement porteur de transformation

5.1. Préciser et consolider le cadre de gouvernance

Promouvoir la mise en œuvre des zones protégées communautaires au niveau régional grâce aux Comités de pilotage Natura 2000 (S. 27)

Der Mouvement Ecologique steht der Rolle und den Handlungsmöglichkeiten der COPILs sehr skeptisch gegenüber, da allzu oft kein direkter Mehrwert erkennbar ist. Der Mouvement Ecologique hatte sich von Anfang kritisch gegenüber diesen Strukturen geäußert und sieht sich in der Praxis darin bestätigt.

→ Der Mouvement Ecologique fordert daher nach den nächsten Wahlen eine politische Diskussion über das Für und Wider der COPILs. In Anbetracht der aktuellen Naturschutzdefizite wäre es

nach Ansicht des Mouvement Ecologique zielführender diese Personen in Zukunft für die Konzeption und Begleitung von konkreten Naturschutzprojekten (PAH, PAE) einzusetzen.

5.2. Préciser le cadre réglementaire et développer un document stratégique relatif aux poursuites judiciaires des infractions environnementales (S. 29)

Die Aussage, dass die Kontrolle vor Ort hinterher hinkt („... *et le contrôle sur le terrain sont à la traîne*“) stand bis dato in jedem PNP. Nach dem Basisdokument wurden im Berichtszeitraum 800 ha europäisch geschützte Magere Mähwiesen zerstört oder degradiert. Im gleichen Zeitraum wurden 50 ha restauriert. Ein Nettoverlust von 750 ha. Die Antwort des PNP3. Keine!

Wann und wie wird das Ministerium dieses Problem angehen? Hierzu finden sich leider keine konkreten Maßnahmen im Entwurf des PNP.

→ Der Mouvement Ecologique fordert daher kurzfristig Antworten auf folgende Fragen: Wer trägt die Verantwortung an dieser erschreckenden Situation? Warum werden Zuwiderhandlungen nicht protokolliert und geahndet? Fehlt es an geschultem Personal um die Zerstörung von europäisch geschützten Lebensräumen wahrzunehmen und zu erkennen? Werden festgestellte Straftaten von der Staatsanwaltschaft nicht verfolgt? Warum? Könnte eine Übertragung dieser **Kompetenzen an die Polizei zu einer Verbesserung** führen? Auch angesichts der anhängenden Klage vor der Europäischen Kommission zum massiven Verlust an RT 6510-Flächen, fehlt hier eine eindeutige Reaktion seitens des PNP!

5.3. « Encourager un engagement ambitieux pour toutes les communes dans le « Pacte nature » (S. 28)

Der Naturpakt bietet eine Chance für ein verstärktes Engagement jener Gemeinden, die bisher noch wenig zum Biodiversitätsschutz beigetragen haben. Im Rahmen des vorliegenden PNP3 besteht für die Gemeinden ein großes Potenzial bei der Umsetzung der *Plans d'action habitats / espèces* und den *Plans de gestion* Natura 2000 und das in einem nationalen Rahmen. Leider musste der Mouvement Ecologique in den letzten Jahren feststellen, dass eine Reihe von sinnvollen Projekten zwischen 6 Monaten und einem Jahr in Genehmigungsprozeduren feststeckten!

Es ist unverständlich, warum Maßnahmen, welche bereits über ein *plan de gestion Natura2000* oder *plan d'action espèces/habitat* vom zuständigen Ministerium mittels „arrêté ministériel“ festgehalten und gutgeheißen wurden, vor der Umsetzung noch einmal einen weiteren individuellen spezifischen Genehmigungsprozess durchlaufen müssen. Hierdurch wird nicht nur die Umsetzung der Maßnahmen ausgebremst, zusätzlich verlieren die *plan de gestions Natura2000* und *plans d'action* an Aktionskraft und Glaubwürdigkeit.

Der Mouvement Ecologique fordert daher, dass im Naturschutz- und Wassergesetz das Ergreifen der Maßnahmen, die in offiziellen *Plans de gestion / plans d'action espèces / habitats* festgehalten wurden, keiner zusätzlichen Genehmigung mehr bedürfen.

Im Naturschutzgesetz z.B. könnte in Artikel 17 ein zusätzlicher Punkt mit folgendem Wortlaut eingefügt werden: « (6) *Ne sont pas visés par les dispositions ci-avant, les mesures de gestion ou d'optimisation écologique définies dans un plan de gestion ou un plan d'action espèce ou habitat arrêté par le ministre.* ». Eine Alternative wäre eine Bestimmung im Sinne von « *Tout plan de gestion ou plan d'action approuvé par le ministère vaut autorisation au sens de la présente loi.* »

5.4. Renforcer le suivi de la mise en œuvre, ainsi que la surveillance et l'évaluation de l'environnement naturel (S. 30)

Obwohl der Mouvement Ecologique ein Monitoring des Zustandes der Natur und der umgesetzten Maßnahmen, sowie eine Evaluierung als extrem wichtig erachtet, ist es doch genauso unabdingbar nicht bei dem Sammeln von Daten stehen zu bleiben. Es muss auch auf die Analyse reagiert werden. Maßnahmen müssen entsprechend angepasst und ausgebaut werden. Während das Sammeln und Auswerten von Daten in der PNP3 Vorlage eine große Rolle spielt (Kapitel 1, Maßnahme 3. Kapitel 3, Maßnahme 2), scheint noch nicht klar, wie mit den zu erwartenden Resultaten umgegangen werden soll. Was unternimmt das Ministerium, wenn der Zustand der Habitate und Arten sich weiter verschlechtert? Welche Maßnahmen werden unternommen? Auch diese Fragen sollte der PNP3 klären.

Der Mouvement Ecologique fordert daher, dass:

- **aktuelle Monitoring-Programme weitaus besser koordiniert, Mängel in der heutigen naturschutzrelevanten Forschung** identifiziert sowie eine **Erstellung von Roten Listen bedrohter Arten in regelmäßigen Abständen** gesichtet werden. Die Datenerfassung sowie das Monitoring müssen systematisch ausgebaut und optimiert sowie weitaus **transparenter** gehandhabt werden. Dies erfordert ebenfalls eine Neustrukturierung / bessere Zusammenarbeit und Koordination heutiger bestehender Strukturen sowie eine Stärkung der menschlichen Ressourcen. Ähnlich zu vergleichbaren Strukturen in Belgien (Wallonie) und Deutschland (BfN) sollte das Naturhistorische Museum, dessen diesbezügliche Kompetenzen im « *Règlement grand-ducal du 10 novembre 1982 portant création de Centres de Recherche scientifique auprès du Musée d'Histoire et d'Art et auprès du Musée d'Histoire naturelle* » festgehalten sind, näher definiert und die Kompetenzen und Aufgaben klarer definiert werden. eine digitale Meta-Plattform geschaffen wird, welche die Encodierung und Sichtbarkeit von laufenden sowie umgesetzten NS-Maßnahmen In-time öffentlich zugänglich darstellt.
- zufallsverteilt **jedes Jahr 5% der Maßnahmen auf Effizienz bezüglich prioritär geschützter Arten und Lebensräume** einer Kontrolle unterzogen werden.

5.5. Réserver les ressources financières pour la mise en œuvre (S. 33)

Die meisten der Habitate Luxemburgs sind Kulturlandschaftselemente und brauchen daher eine angepasste Nutzung oder Pflege. Dies gilt auch für eine Reihe seltener Arten, die sehr spezifische Ansprüche an ihren Lebensraum haben. PNP2 hat positiverweise zu einem Mehr an solchen Biotopen und Habitaten geführt.

In Zukunft ist durch den Naturpakt mit den Gemeinden eine weitere Zunahme zu erwarten. Somit steigt auch der Bedarf an Finanzmitteln für die Pflege dieser Flächen stark an. Für 2021 fehlten bereits ein paar hunderttausend Euro im entsprechenden Förderreglement von 2019, so dass die Gemeinden Beihilfen, die ihnen nach dem genannten Reglement zustanden, nicht erhielten. Nach den uns vorliegenden Informationen wird sich dieser Trend auch 2022 fortsetzen. Neben dem Bereitstellen von Geldern für die Neuanlage und Restaurierung von Natur ist es genauso wichtig, dass die Fördermittel für die Pflege in gleichem Umfang steigen! Nur wenn ein angepasster Unterhalt sichergestellt ist, kann die Renaturierung mittel- und langfristig erfolgreich sein.

Der Mouvement Ecologique fordert daher, dass:

- Für den **Unterhalt / Pflege bestehender oder neu geschaffener Habitats** genügend **Fördermittel** bereitgestellt werden. Es genügt nämlich nicht, eine flächendeckende Mitgliedschaft der Gemeinden in Naturschutz- und Naturparksyndikaten erfolgreich umzusetzen: Im Sinne von Glaubwürdigkeit ist es sehr wichtig, dass auch die Fördermittel für Unterhaltungsmaßnahmen auf kommunaler Ebene mit Schritt halten.
- Darüberhinaus hält es der Mouvement Ecologique für sinnvoll nach den nächsten Wahlen zu prüfen, ob Naturschutz nicht endlich in die Liste der **“missions obligatoires” der Gemeinden** aufgenommen werden sollte und somit auch bei der **“dotation de l’Etat” zu berücksichtigen** ist.

Annexes: Plans d'action « Espèce »

Der Mouvement Ecologique fordert eine Auswertung, welche Arten sich in ihrem Erhaltungszustand gegenüber dem vorigen PNPN nicht verbessert, sondern gar verschlechtert haben. Welches sind die Ursachen hierfür? Inwiefern sind die PAH/PAE demzufolge anzupassen und um aktualisierte Maßnahmen zu erweitern.

Dabei gilt es vor allem das Graue Langohr („Plecotus austriacus“), einer Fledermausart des urbanen Raums, in die Liste des **Plans d'action « Espèce »** aufzunehmen, dessen Erhaltungszustand seit dem vorherigen und dem aktuellen PNPN von „unfavorable“ auf „bad“ abgestuft werden musste.